

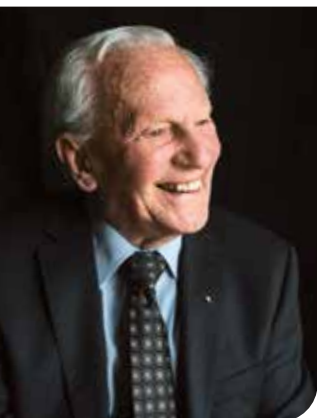
EXKLUSIV

## Bruder Andrew (1928–2022)

Ein Leben des Dienstes und des Glaubens Seite 4

Sonntag der verfolgten Kirche (SVK) ab Seite 10

# Den Auftrag weiterführen



»Der Auftrag: Mit Gott ist nichts unmöglich«, so lautet das Buch von Bruder Andrew, das er als Fortsetzung von »Der Schmuggler Gottes« 1996 herausbrachte. Zwar konnte er aufgrund seiner Bekanntheit durch den Erfolg des früheren Bestsellers (1967) nicht weiter in die Länder des Ostblocks reisen und die leiden-

den Christen dort besuchen. Aber er führte den Auftrag, die Berufung, der verfolgten Kirche zu dienen, mutig und im Vertrauen auf Gott weiter. Dabei erlebte er immer wieder, dass der Herr »Open Doors«, »Offene Türen«, schenkte, durch die er gehen konnte. »War ein Projekt möglich, so interessierte es ihn nicht«, so Bruder Andrews Nachfolger als Leiter von Open Doors, Johan Companjen. »Das kann doch jeder«, sagte er oft. Wenn er jedoch das Wort UNMÖGLICH hörte, war er voll begeistert.« (siehe S. 7)

Wer hätte es für möglich gehalten, dass der kommunistische Ostblock ohne großes Blutvergießen implodiert? Dass in einer einzigen Nacht eine Million Bibeln nach China gebracht werden können? Dass Zigtausende Muslime in zahlreichen Ländern Träume und Visionen von Jesus Christus haben und ihm ihr Herz öffnen? Und doch ist all das geschehen, hat Gott all diese Dinge möglich gemacht. Und aus dem Mut und dem Gehorsam eines jungen Mannes aus den Niederlanden ist ein weltweites Hilfswerk geworden, mit Präsenz in über 70 Ländern mit Christenverfolgung.

Dieser wagemutige, Unmögliches für möglich haltende Niederländer ist nun, am 27. Sep-

tember 2022, nach Hause gegangen zu seinem Herrn. Er hat seine Arbeit niedergelegt. Doch das, was er begonnen hat, geht weiter. Wir sind überzeugt, dass die Berufung, den verfolgten Geschwistern beizustehen, weiter für den weltweiten Leib Christi gilt, besonders für jene, die viele Mittel und Möglichkeiten zur Hilfe haben. Daher führen wir den Auftrag weiter, auch in Österreich.

## Menschen des Gebets

Einer der Kernwerte, die uns Bruder Andrew mitgegeben hat, lautet: »Wir sind Menschen des Gebets«. Am 13. November gibt es am »Sonntag der verfolgten Kirche« (SVK) wieder die Möglichkeit, sich mit Christen in der ganzen Welt zusammenzuschließen, um im Gebet für die verfolgten Geschwister einzutreten. Es ist wertvoll, einen solchen speziellen Sonntag zu haben. Aber es ist uns ebenso ein großes Anliegen, dass die Gemeinden in Österreich regelmäßig, am besten an jedem Sonntag, in der Fürbitte an die verfolgten Christen in der Welt denken. Unser Magazin und unser Gebetskalender bieten ausreichend Informationen für das Gebet. Bitte helfen Sie als treue Beter und Unterstützer unserer Arbeit mit, dass in unseren Gemeinden noch mehr und häufiger für die Verfolgten gebetet wird, ganz gemäß dem Vorbild von Bruder Andrew, der mit großem Glauben und großer Erwartung gebetet hat.

Herzlich,

Ihr Kurt Iglar

Geschäftsführer  
Open Doors Österreich



»Alles ist möglich, dem der glaubt.«

Markus 9,23

# Ein Leben des Dienstes und des Glaubens

**Diejenigen von uns, die Bruder Andrew persönlich kannten, erinnern sich sicher, wie er uns während der Morgenandacht herausforderte: »Was war der beste Gedanke, als du heute Morgen Gottes Wort gelesen hast?« Er sprach beispielsweise von einem schwierigen Telefongespräch, das er am Tag zuvor mit einem befreundeten Gemeindeleiter aus der verfolgten Kirche hatte. Oder von der Schönheit einer zarten Passionsblume in seinem Garten.**

Andrew war, in seinen eigenen Worten, »ein ganz durchschnittlicher Kerl, der in seinem Leben stets versucht, Gottes Ruf zu erkennen und ihm zu gehorchen.«



Andrews Elternhaus in Witte, Niederlande, wo er die ersten 28 Jahre seines Lebens verbrachte

Er sei absolut kein außergewöhnlicher Mensch und nicht einmal besonders begabt, sagte Andrew einmal. Doch seine Lebensgeschichte zeigt, dass Gott außergewöhnliche Pläne für ihn hatte. Andrew folgte ihm in Gehorsam – »wann, wo und wozu, ich bin bereit.«

Schon während des Zweiten Weltkriegs spielte der am 11. Mai 1928 nahe Alkmaar in den Niederlanden geborene Anne van der Bijl, der später unter dem Namen »Bruder Andrew« bekannt wurde, den deutschen Besatzern Streiche. Später kämpfte er in der niederlän-

dischen Armee in Indonesien gegen die Unabhängigkeitsbewegung. Anfang 1949 zerstückelte bei einem Hinterhalt auf seine Kompanie eine Kugel seinen Knöchel. Im Lazarett brachte ihm ein Kamerad die Bibel, die Andrews Mutter ihm vor der Abreise mitgegeben hatte. Dort begann er erstmals darin zu lesen.

Zurück in Holland las er nun mit großem Interesse in Gottes Wort und entschied sich schließlich, Jesus nachzufolgen. Gemeinsam mit einem Freund folgte er dem Aufruf eines Predigers, sich Gott als Missionar zur Verfügung zu stellen, und reiste nach Großbritannien, um an der Bibelschule des Missionswerks WEC in Glasgow zu studieren.

## DIE BERUFUNG

Eine Woche vor seinem Abschluss fand Andrew eine Zeitschrift, in der zu einem sozialistischen Jugendfestival in Warschau eingeladen wurde. Er meldete sich offen als »Christ, der Missionar werden will«, und wurde akzeptiert. So brach Andrew 1955 zu seiner ersten Reise hinter den Eisernen Vorhang auf.

Während er in Warschau das offizielle Programm mit Stadtführung und Vorträgen ab-



Bruder Andrew im Gespräch mit Jugendleitern in Ostdeutschland, 1956

solvierte, verschwand er regelmäßig, um nach Christen zu suchen. Er machte verschiedene Kirchen ausfindig und es gelang ihm, mit einigen Christen zu sprechen. Ihm wurde immer klarer, dass trotz der scheinbaren Religionsfreiheit das Gemeindeleben zunehmend eingeschränkt wurde.

Andrew war tief beeindruckt angesichts der überwältigenden Macht des Regimes. Wie konnten die christlichen Gemeinden hier in Polen überleben? Am Morgen der Abreise betete er auf einer Bank und hatte den Eindruck, als würde Gott durch einen Vers aus der Bibel zu ihm sprechen: »Werde wach und stärke das, was abzusterben droht« (Offenbarung 3,2). Er spürte: »Wollte Gott mir klarmachen, dass mein Lebenswerk hier hinter dem Eisernen Vorhang lag, wo seine kostbare Restkirche um ihr Leben kämpfte?«

Bruder Andrew mit seinem VW Käfer in Jugoslawien



**»Die Bibel ist voll von gewöhnlichen Menschen, die an die unmöglichsten Orte gegangen sind und die erstaunlichsten Dinge getan haben, nur weil sie entschieden haben, Gott zu gehorchen.«**

Bruder Andrew

Die Begegnungen mit Flüchtlingen aus Ungarn und anderen Ländern des Ostblocks 1956 bestärkten ihn noch mehr in seinem Vorhaben, sich für die Christen hinter dem Eisernen Vorhang einzusetzen. Als er Nachbarn von seiner Berufung erzählte, schenkten sie ihm ihren blauen VW Käfer, mit dem Andrew nun auf eigene Faust Reisen in die kommunistischen Länder unternehmen konnte. Später wurde der blaue Käfer zum Symbol des Bibelschmuggels schlechthin.

### PRÄSENZ VOR ORT – DER KERN VON OPEN DOORS

Bereits auf seinen ersten Reisen hinter den Eisernen Vorhang erlebte Bruder Andrew, welch große Ermutigung seine bloße Anwesenheit für die Christen war. Nach einem Treffen mit einem Glaubensbruder in Jugoslawien erinnert sich Andrew: »Er sagte dasselbe, was ich schon in Polen gehört hatte: Allein die Tatsache, dass ich hier sei, genüge ihnen. Sie fühlten sich so verlassen.«

Daher war ihm die persönliche Begegnung mit verfolgten Christen sehr wichtig. In Ungarn schloss Andrew Freundschaft mit einem Professor, der ihm von inhaftierten Pastoren, von Überwachung und Restriktionen berichtete. Gemeinsam besuchten sie viele Gemeinden, doch nach Andrews Rückkehr ließ ihn der Professor in einem Brief wissen, dass er nach seinem Besuch seine Stellung an der Universität verloren hatte. Dennoch dankte er Andrew für sein Kommen und bat ihn dringlich, diesen Ermutigungsdienst fortzusetzen.

### WEITERE REISEN HINTER DEN EISERNEN VORHANG

Als Bruder Andrew 1957 zum ersten Mal auf eigene Faust in ein kommunistisches Land reiste, betete er vor der jugoslawischen Grenze das Schmuggler-Gebet. »Herr, ich habe in meinem Gepäck Bibeln, die ich zu deinen Kindern über diese Grenze bringen möchte. Als du auf der Erde warst, hast du blinde Augen sehend gemacht. Jetzt bitte ich dich, mach sehende Augen blind!«

Der Mangel an Bibeln in den kommunistischen Ländern war ein Hauptantrieb für Andrew,

sich auf seine gefährlichen Reisen zu begeben. Als er in einer Kirche in Belgrad bemerkte, dass die meisten Leute keine Bibel besaßen, arbeitete er mit dem Pastor ein System aus, wie sich die Gemeinde die sieben vorhandenen Bibeln teilen konnte. Dort versprach Andrew Gott, »jede Bibel, derer ich habhaft werden konnte, zu seinen Kindern hinter die von Menschen gebauten Mauern zu bringen«.

Bruder Andrew unternahm weitere Reisen in kommunistische Länder: in die DDR, nach Bulgarien, Rumänien und Russland. Er besuchte Christen, ermutigte sie und verteilte Bibeln. Als die Frau eines Pastors in einem abgelegenen Dorf in Rumänien unter Tränen erzählte: »Wir haben das Gefühl, als denke niemand an uns und unsere Not, als bete niemand für uns«, versicherte er ihr, dass er nach seiner Rückkehr in den Westen den Christen von ihrer Situation berichten würde.

**»Das Wort Gottes verändert Menschen. Und veränderte Menschen verändern die Situation um sie herum.«**

Bruder Andrew

Bruder Andrews Buch »Der Schmuggler Gottes« erschien 1967 und wurde zum internationalen Bestseller. Viele Christen wurden dadurch motiviert, ihre verfolgten Glaubensgeschwister zu unterstützen. Andrew selbst konnte allerdings einige Jahre nicht mehr in die kommunistischen Länder Osteuropas reisen, da er sonst seine Kontaktpersonen in Gefahr gebracht hätte. Während nun seine Mitarbeitenden seine Arbeit in der Sowjetunion fortführten und ausbauten, richtete sich der Fokus von Andrew verstärkt auf die verfolgten Christen in anderen Regionen.

#### **DAS PROJEKT »PERLE«**

Ein Jahr nach Bruder Andrews erster Reise in die Volksrepublik China begann mit Maos Kulturrevolution (1966-1976) eine Zeit der intensiven Christenverfolgung. In den trotzdem rasch wachsenden Hauskirchen gab es einen großen Bedarf an Bibeln. Die chinesischen Kontaktpersonen baten zunächst um 1000 Bibeln,



Bibelpakete werden auf einen Schlepper des Projekts »Perle« geladen.

dann um 30.000. Schließlich erklärten sie, es müssten eine Million Bibeln ins Land geschmuggelt werden, um den Bedarf zu decken.

Inzwischen hatten sich zahlreiche Christen Andrew angeschlossen und aus der von Gott gegebenen Vision entstand das Hilfswerk Open Doors. Am 18. Juni 1981 führten Andrews Mitarbeitende im Fernen Osten das Projekt »Perle« durch: Eine Million Bibeln wurden an einen südchinesischen Strand geliefert und von dort an Hauskirchen im ganzen Land verteilt.

#### **SIEBEN JAHRE GEBET FÜR DIE SOWJETUNION**

Auch in der Sowjetunion war der Bedarf an Bibeln in den 1980er-Jahren weiterhin enorm. Open Doors rief aus einem Impuls von Bruder Andrew 1984 die erste Gebetskampagne ins Leben. Sieben Jahre lang beteten Mitarbeitende und Freunde rund um die Uhr. Andrew erzählte darüber: »In jenen sieben Jahren des Gebets änderte sich alles. Nach nur zwei Jahren intensiven Gebets wurde eine größere Umwälzung in der Sowjetunion sichtbar. Ganz plötzlich blies ein frischer Wind, der Veränderungen mit sich brachte.«

**»Totale, absolute Abhängigkeit von Gott war und ist der einzige Weg, auf dem wir auch nur das Geringste für ihn erreichen können.«**

Bruder Andrew

## HERAUSFORDERUNG NAHOST UND ISLAM

Schon bei einer früheren Reise nach Israel war Andrew klar geworden, dass eine weitere Aufgabe darin bestehen würde, die christliche Gemeinde im Nahen Osten zu suchen und zu stärken, damit diese ihren Auftrag wahrnehmen konnte.

Während des Bürgerkriegs im Libanon 1975 – 1990 besuchte er regelmäßig christliche Leiter, die im Land blieben, um Zeugen für Jesus zu sein. In Israel unterstützte er Pastoren, die sich für Versöhnung zwischen messianischen Juden und arabischen Christen einsetzten. Viele Christen im Nahen Osten wurden durch seine Besuche ermutigt.

Schon 1996 schrieb Bruder Andrew, dass der Islam die größte Herausforderung für die Christen sei. »Weil wir Christen im Westen nicht annähernd den Grad der Hingabe, Entschlossenheit und Stärke der vielen muslimischen Gruppierungen erreichen. Christus und die Bibel fordern uns wohl zu radikaler Hingabe auf, aber unser Lebenswandel und Lebensstil entsprechen dem nicht.«

## ISLAM = I SINCERELY LOVE ALL MUSLIMS

Bei seinen Besuchen in der islamischen Welt traf er auf Christen, die mit Liebe, Vergebung und Opferbereitschaft an Jesus festhielten und mutig das Evangelium bezeugten. Mit ihnen wollte er Wege schaffen, dass auch Muslime das Evangelium hören und verstehen.

»Die häufigste Reaktion auf den Islam ist Angst. Die Aufgabe der Christen ist aber, alle



Bruder Andrew spricht mit Hamas-Flüchtlingen in einem Lager im Libanon.

Muslimen zu lieben, indem wir ihnen das Evangelium bringen; zu vergeben, wenn sie uns bekämpfen; ein Leben der völligen Hingabe an Christus zu führen; den eigentlichen Kampf aufzunehmen – den geistlichen Kampf.« Für Andrew ist das Gebet dabei die Hauptwaffe – und er betonte immer wieder, dass nicht Muslime die Feinde seien. So beschrieb er seine Haltung gegenüber Muslimen mit dem Akronym: ISLAM = I Sincerely Love All Muslims (»Ich liebe alle Muslime aufrichtig«).



Bruder Andrew in einer zerstörten Kirche im Libanon

Mitte der 1990er-Jahre übergab Bruder Andrew die Leitung von Open Doors an seinen langjährigen Mitarbeiter Johan Companjen. Doch er reiste weiter in geschlossene Länder, um verfolgte Christen durch Gebet und persönliche Ermutigung zu unterstützen – und um sie anzuspornen, den guten Kampf zu kämpfen und den Lauf zu vollenden.

Andrew hat den Lauf vollendet, er hat den Preis empfangen. Die Art und Weise, wie Gott ihn inspiriert hat, der verfolgten Kirche zu dienen, lebt im Dienst von Open Doors heute durch seine Kernwerte weiter.

**»Ich hoffe, durch mein Leben ein Zeugnis davon zu geben, dass es keine aufregendere Mission gibt, als Jesus nachzufolgen, wo immer er uns hinführt.«**

Bruder Andrew

# Tribut an Bruder Andrew



**JOHAN COMPANJEN**

Weggefährte von Andrew und Gründungspräsident, Open Doors International



**LOREN CUNNINGHAM**

Gründer von JMEM (Youth with a Mission)

»Der größte Einfluss, den Bruder Andrew auf mein Leben hatte, war seine gewaltige Liebe und Hingabe zum Wort Gottes. Was mich während der vielen Jahre unserer gemeinsamen Reisen immer wieder herausforderte, war die Tatsache, dass Andrew »ein Mann des Buches«, der Bibel, war. Er las nicht nur ein paar Verse; er las täglich mehrere Kapitel.

**»Andrew war »ein Mann des Buches«, der Bibel. Er las nicht nur ein paar Verse; er las täglich mehrere Kapitel.«**

Johan Companjen

»Bruder Andrew war über 40 Jahre lang mein Held. Wir reisten im Dienst Gottes gemeinsam auf fünf Kontinenten. Er war einer der mutigsten, gottesfürchtigsten und visionärsten Leiter, die ich kenne.

Ich liebte diesen Bruder innig im Herrn. Zwischen uns fiel nie ein unstimliges Wort; ich erhielt nur Worte des Segens und der Ermutigung. Dieser Mann von großer geistlicher Tiefe lehrte mich durch seine Worte, seine Taten und sein Leben. «

Wenn ich an Bruder Andrew denke, kommen mir zwei weitere Merkmale in den Sinn. Zum einen war er ein Pionier, der ständig auf der Suche nach Neuem und Einzigartigem war. Zum anderen war er ein Prophet. Oft teilte er Gedanken und Ideen, die wir nicht »einordnen« konnten; Jahre später entdeckten wir dann, dass er uns »weit voraus« war.

Bruder Andrew liebte es, einzigartige, oft unmögliche Dinge zu tun. War ein Projekt möglich, so interessierte es ihn nicht. »Das kann doch jeder«, sagte er oft. Wenn er jedoch das Wort UNMÖGLICH hörte, war er voll begeistert. «



Bruder Andrew glaubte, dass es für die Bibel keine geschlossenen Grenzen gab.

»Unsere Mission heißt  
>Open Doors<, weil wir glauben,  
dass alle Türen zu jeder Zeit  
und an jedem Ort offen stehen.«

Bruder Andrew



**WERNER BARTL**  
Österreichischer Journalist und  
Autor

»Bruder Andrew lernte ich vor über 30 Jahren in der Bibelschule in Betlehem kennen, als er sich dort mit einigen Leitern von Open Doors traf. Meine Erlebnisse als »Bibelschmuggler« in kommunistischen Ländern genügten für ihn, um mich als ihm unbekanntem jungen Pastor einzuladen, den Tag mit ihm in diesem kleinen Kreis zu verbringen.

Er sprach mit Hingabe, kompromisslos und voll Mitgefühl über das, was sein Herz bewegte. Seine einfache und klare Botschaft motivierte mich damals und auch später zu vielen weiteren Reisen zu verfolgten Christen.◀◀



Bruder Andrew mit einem Flüchtling in Peshawar, Pakistan

**EIN HAUSGEMEINDELEITER  
IN CHINA**

Stark involviert im Projekt »Perle«

»Wir glauben, dass Bruder Andrew das tat, weil ihn die Liebe Gottes berührt hatte. Gott vollbrachte ein Wunder durch ihn, als er eine Million Bibeln nach China schmuggelte. Aber wir wissen, dass es in Gottes Familie keine One-Man-Show gibt. Diese große Auf-



gabe konnte nicht von Bruder Andrew allein erfüllt werden. Es brauchte viele, viele Bruder Andrews – große und kleine – die gemeinsam die Last auf sich nahmen.

An dieser Stelle danken wir allen »großen« und »kleinen« Andrews. Möge der Herr sich an das erinnern, was ihr getan habt!◀◀



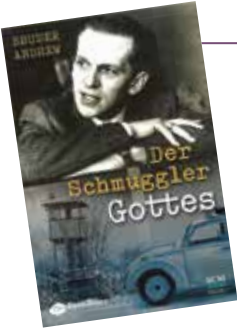
**MENES ABDUL NOOR**  
Ehemaliger Pastor,  
Kasr el Dobara Kirche,  
Kairo, Ägypten (†2015)

»Bruder Andrew ist ein Freund, den ich seit über 40 Jahren kenne. Er hat unsere Kirche oft besucht. Ich hatte das Privileg, mehrere seiner Bücher ins Arabische zu übersetzen. Sein tiefer Einblick in die Bibelstellen, die er auslegte, berührten mich immer. Er beeindruckte mich auch mit der klaren Botschaft, die er für die verfolgte Kirche in seinem Herzen trug.

Einer seiner Einsätze bedeutet mir besonders viel: die Zeit und die Aufmerksamkeit, die er unseren Brüdern im Libanon während des langen Bürgerkriegs schenkte. Niemand war bereit, zu ihnen zu gehen, aber er besuchte sie regelmäßig mit einer Hoffnungsbotschaft.◀◀



# Bücher von Bruder Andrew



## DER SCHMUGGLER GOTTES

»Spannender als einen Agentenroman« nannte die Los Angeles Times den Bericht von Bruder Andrew über seinen Weg zu Jesus und die Anfänge seines Dienstes. Auf seinen Reisen riskierte er immer wieder sein Leben, um verfolgte Christen zu treffen, Bibeln zu schmuggeln und Gottes Wort weiterzugeben. Der weltweit über zehn Millionen Mal verkaufte Bestseller ist auch als Hörbuch erhältlich.

© 2001 Preis: EUR 13,40 / 336 Seiten



## GOTT VERSETZT BERGE – WENN WIR IHN BITTEN

Erfahrungen des bekannten »Schmuggler Gottes« mit der Macht des Gebets, für jeden zugänglich gemacht... Aufrüttelnde Einsichten eines Menschen, der immer wieder alles auf die »Karte Gottes« gesetzt hat. Ein energischer Aufruf, alles im Gebet zu wagen und Gott völlig zu vertrauen. Erleben auch Sie Abenteuer im Gebet!

(Neuaufgabe von »Da änderte Gott seine Absichten... weil sein Volk zu beten wagte«)

© 1990 Preis: EUR 8,30 / 157 Seiten



## LICHT ZWISCHEN DEN FRONTEN

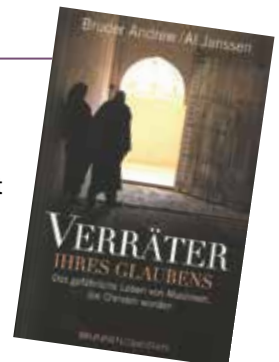
Er sitzt bei Freunden in der Wohnung, während draußen Granaten fliegen. Er knüpft seit Jahren Kontakte zu arabischen Pastoren und messianischen Juden. Er trifft sich heimlich mit Vertretern von Hamas, Hisbollah und PLO, um mit ihnen über den einzigen Weg zum Frieden zu sprechen, den er kennt. Er hat kein politisches Konzept, aber eine Vision der Hoffnung für den Nahen Osten. Sein Name: Bruder Andrew. Der spannende und aufwühlende Bericht vom »Schmuggler Gottes«. Und eine Liebeserklärung an die Christen im Nahen Osten.

© 2004 Preis: EUR 13,30 / 384 Seiten

## VERRÄTER IHRES GLAUBENS

Ahmed hört von Jesus und ist so fasziniert, dass er in der Moschee nach ihm fragt. Eine gefährliche Frage, die Ahmeds Leben völlig verändert. Damit er zum Islam zurückkehrt, wird er von seiner Familie misshandelt und eingesperrt. Ahmed kann fliehen und trifft auf Gleichgesinnte. Ihr neuer Glaube kann sie ihr Leben kosten... Eine authentische Geschichte über das gefährliche Leben von Muslimen, die Christen wurden.

© 2007 Preis: EUR 10,- / 412 Seiten



**BESTELLEN:** [www.opendoors.at/shop](http://www.opendoors.at/shop) oder [info@opendoors.at](mailto:info@opendoors.at)



Photo by Visit Qatar on Unsplash

Das Lusail-Stadion mit bis zu 80.000 Sitzplätzen ist Sinnbild für Katars Ambitionen.

## In der Wüste Antworten finden

**Die Fussball-WM rückt Katar diesen November und Dezember ins Rampenlicht. Von klimatisierten Fußballstadien bis hin zur heftig kritisierten Menschenrechtslage – das Turnier sorgt seit Jahren für Schlagzeilen. Für uns ist es eine Gelegenheit, das Leben der Christen in diesem Land und auf der gesamten Arabischen Halbinsel näher zu betrachten. Wirkt Gott in der Wiege des Islam?**

Asiatische Arbeitsmigranten und westliche Fachkräfte können in den Golf-Emiraten wie Katar ihren Glauben relativ frei leben, doch es gibt große Kontraste. In Dubai gibt es große internationale Kirchen, die sich in Hotels zum Gottesdienst treffen. In Saudi-Arabien gibt es immer noch keine öffentliche Kirche. Die über eine Million christlichen Arbeiter und Expatriates können sich nur unter höchster Diskretion in privaten Räumen versammeln.

Doch einheimischen Christen ist es nicht erlaubt, an solchen Versammlungen teilzunehmen. Nicht nur in Saudi-Arabien, sondern in der gesamten Region droht ihnen von ihrer Familie wie auch vom Staat schwerste Verfolgung, wenn sie zum Christentum konvertieren. Aber das hält sie nicht davon ab, sich zu treffen.

### Eine wachsende einheimische Kirche

Acht saudische Männer sitzen auf einem gemütlichen Sofa. Sie treffen sich in unregelmäßigen Abständen in verschiedenen Häusern. Achmad\* liest aus dem ersten Kapitel des Epheserbriefes vor, dann tauschen alle ihre Gedanken darüber aus.

Am selben Tag trifft sich im Jemen eine Gruppe von etwa 40 Gläubigen online zum Jüngerschaftstraining. Sie erfahren, wie wichtig das Gebet ist und entdecken Beispiele, wie ein Christ beten kann.



Familien-Picknick in der arabischen Wüste

In Katar trifft sich ein junger Christ mit einem Glaubensbruder auf einer Terrasse zum Kaffee. Sie tauschen ihre Erfahrungen mit Gott aus und beten diskret füreinander, als ob das Gespräch weiterginge.

Was vor einigen Jahrzehnten noch unvorstellbar war, geschieht jetzt: Das Evangelium breitet sich in der Wiege des Islam aus.

»Die einheimische Kirche auf der Arabischen Halbinsel ist eine aufstrebende Kirche«, sagt Latifah\*, eine Christin aus der Region. »Der Heilige Geist schickt den Menschen Träume und Visionen. Viele hören das Evangelium über das Internet und die sozialen Medien. Die Menschen werden auf der Suche nach der Wahrheit zu Jesus hingezogen, weil sie erkennen, dass der Islam keine Macht hat.«

Latifah erzählt, wie die Menschen das Leben der Christen beobachten und sich dafür interessieren. »Gott führt die neuen Gläubigen mit muslimischem Hintergrund zueinander, sie bilden Gemeinschaften, die meist nur aus Männern oder nur aus Frauen bestehen. Manche bestehen aus zwei oder drei Personen, andere umfassen 30 oder mehr Gläubige.«



Neue Blüten neben einer Kirchenruine in Saudi-Arabien

### Suchende finden Antworten im Internet

Während die Regierungen auf der Arabischen Halbinsel die Aktivitäten der Menschen in den sozialen Medien überwachen, hat das mobile Internet es den Suchenden viel leichter gemacht, Antworten auf ihre existenziellen Fragen, wie »Wer ist Jesus?«, »Ist die Bibel korrumpiert?« oder »Glauben die Christen an drei Götter?« zu finden.

Daniel\* leitet die Arbeit von Open Doors in der Region. Er und sein Team führen Suchende zu theologisch fundierten Websites unserer Partner. »Wir haben diesen Online-Diensten geholfen, zu wachsen. Sie erstellen Videos oder Animationen, um die Bibel auf eine neue Art zu erklären, oder um Antworten auf häufig gestellte Fragen zu geben. Und sie haben auch ein Betreuungsteam.«

Laut Daniel stellen jedes Jahr Zehntausende Menschen solche Fragen. Tausende beginnen online ein Gespräch mit dem Betreuungsteam. Letztlich führt dies zu 200 persönlichen Treffen pro Jahr. Das mag nach einer kleinen Zahl klingen. »Aber es ist viel mehr als vor dem

## Gebet für die Kirche auf der Arabischen Halbinsel

Katar ist eines der drei Länder, die im Fokus des diesjährigen SVK stehen. Gläubige mit muslimischem Hintergrund unter den Katarern und den anderen Menschen auf der Arabischen Halbinsel sind schwerer Verfolgung durch ihre Familien ausgesetzt.

- Konvertiten wird die finanzielle Unterstützung entzogen, sie werden verbal und körperlich misshandelt und ihre Mobiltelefone werden beschlagnahmt. Sie können ihren Arbeitsplatz verlieren und werden oft zu Unrecht beschuldigt.
- Frauen werden in ihren Zimmern eingesperrt, in ihren Häusern gefangen gehalten, zur Heirat gezwungen oder, wenn sie verheiratet sind, von ihren Kindern getrennt.
- Manchmal wird der örtliche Scheich eingeladen, um Druck auf Konvertiten auszuüben, damit sie wieder zum Islam zurückkehren.

Danke für Ihre Gebete für die MBB-Kirche in Katar und der ganzen Region.

[www.opendoors.at/svk](http://www.opendoors.at/svk)

**SONNTAG  
DER VERFOLGTEN  
KIRCHE**

Internet, als Ausländer auf der Halbinsel in Cafés gingen, um mit zufälligen Leuten ein Gespräch zu beginnen.«

### **Die WM – eine einmalige Gelegenheit**

Auch in Katar ist es den einheimischen Suchenden oder Gläubigen nicht gestattet, einer der neuen Kirchen für Ausländer in einem separaten und überwachten Religionskomplex vor den Toren Dohas beizutreten, ebenso wenig wie einer der Kirchen in privaten Villen. Alle diese Kirchen wurden in der Zeit von Covid geschlossen und nur 61 durften wieder öffnen (weniger als die Hälfte), da die Regierung einige Vorschriften für diese Versammlungen geändert hat.

Diese Kirchen können nicht auf Katarer zugehen. Aber getragen von den Gebeten von Christen weltweit glauben sie, dass die Weltmeisterschaft ein Katalysator für mehr Wachstum sein kann.

Ein Gemeindeleiter sagt: »Ich glaube, dass wir während der Fußball-WM eine einmalige Chance haben. Bitte betet für diejenigen, die den Menschen von ihrem Glauben erzählen.«

### **Für Veränderung beten**

»Unser Gebet ist, dass Gott die Menschen hier berührt. Wir sehen bereits das Wirken des



Heiligen Geistes in Katar. Gott besucht die Menschen in ihren Träumen, und vollbringt Wunder und Heilungen unter den Katarern.«

Daniel hofft, dass die Fußball-WM einen positiven Effekt auf Katar haben wird. »Die Ausrichtung einer Weltmeisterschaft ist ein großes Risiko für ein Land. Katar steht in der Kritik, und das führt zu Diskussionen in den lokalen Gemeinschaften, welche ihrer Werte sie beibehalten und welche sie ändern sollen, während die Welt Veränderungen fordert. Können wir dafür beten, dass das Land ein Ort wird, an dem Einheimische und Ausländer so leben können, wie Christus es von ihnen will, ohne Angst vor Konsequenzen?«



**»Die größten Gemeinden von neuen Gläubigen auf der Arabischen Halbinsel findet man heute im Jemen.«**

Geheime Frauen-Bibelgruppe im Jemen

# Afghanistan: Ein Jahr Taliban-Regime

Über ein Jahr ist vergangen, seit die Taliban am 15. August 2021 Kabul erobert haben. Haben sie ihr Versprechen gehalten, gemäßiger als ihre Vorgänger zu sein? Ein Blick auf das vergangene Jahr zeigt, wie sehr der Albtraum zur Realität geworden ist.

Die guten Vorsätze der Taliban hielten nicht lange an. In einem Bericht von BBC heißt es: »Als die Taliban im August letzten Jahres die Macht übernahmen, schienen sie zunächst eine flexiblere Haltung einzunehmen, als viele befürchtet hatten – sie verzichteten darauf, neue Gesetze zu erlassen, die das Funktionieren der Gesellschaft regeln sollten. In den letzten Monaten hat sich ihre Haltung jedoch deutlich verschärft.«

»Einige wenige Konvertiten, die nur im Verborgenen ihren Glauben gelebt hatten, sind in Afghanistan zurückgeblieben, aber die große Mehrheit ist zunächst ins angrenzende Ausland geflohen.«

## Freiheit für Frauen: Unerfüllte Versprechen

Zwar erklärten die Taliban, dass Frauen unter der derzeitigen Regierung studieren und arbeiten dürften, doch die Klausel »gemäß der Auslegung des islamischen Religionsgesetzes durch die Machthaber« verhinderte, dass das Wirklichkeit wurde. Darüber hinaus ist die Mehrheit der weiterführenden Schulen nach wie vor für Mädchen geschlossen.

## Der »reine« Islam der Taliban bringt Christen in höchste Gefahr

Gläubige leben immer noch in der Angst, dass ihr Glaube entdeckt wird. Wie unsere Partnerin in der Region, Hana Nasri\*, berichtete, waren Enthauptungen und öffentliche Hinrichtungen



Es ist kein Geheimnis, dass der Anbau von Schlafmohn für die Opiumproduktion wichtig für die afghanische Wirtschaft ist.

gen unter dem Taliban-Regime von 1996-2001 an der Tagesordnung. Die Gläubigen haben Angst, dass sich das wiederholen könnte, und stehen vor der schwierigen Wahl, aus dem Land zu fliehen oder im Untergrund mit der Angst zu leben, entdeckt und getötet zu werden.

## Wachsendes Drogenproblem

Afghanistan war lange Zeit der größte Opiumproduzent der Welt. Um ihr Ansehen bei der internationalen Gemeinschaft zu verbessern, propagieren die Taliban heute eine harte Linie gegen den Drogenanbau. Doch selbst wenn diese eingehalten wird, wird es sehr lange dauern, bis das wachsende Drogenproblem im Land behoben ist.

## Afghanistan durch den Sonntag der verfolgten Kirche (SVK) besser verstehen

Dieses Jahr findet der SVK am 13. November statt. Afghanistan gehört neben Kolumbien und Katar zu den Ländern, die dort vorgestellt werden. Beten Sie an diesem Tag für die afghanischen Christen oder finden Sie Gebetsanliegen in unserem monatlichen Gebetskalender und auf unserer Website!

[www.opendoors.at/beten-afghanistan](http://www.opendoors.at/beten-afghanistan)

# Sonntag der verfolgten Kirche

13. November 2022

Der Sonntag der verfolgten Kirche fördert jedes Jahr die Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern, die weltweit wegen ihres Glaubens an Jesus Gewalt und Unterdrückung erleiden. Unsere Gebetsunterstützung gibt ihnen Kraft und Hoffnung, sie ist lebenswichtig! Ihre Zeugnisse können Quelle der Inspiration und ein Vorbild für uns sein.

Das **Themenheft** des Arbeitskreises Religionsfreiheit (AKREF) der Österreichischen Evangelischen Allianz enthält relevantes Material zur Erarbeitung eines Gottesdienstes oder Gebetstreffens. Die Fokusbänder in diesem Jahr sind Katar, Afghanistan und Kolumbien.

Eine **Kindermappe** mit zahlreichen Programmbausteinen finden Sie zum Download auf derselben Seite. [www.opendoors.at/svk](http://www.opendoors.at/svk)

 SONNTAG  
DER VERFOLGTEN  
KIRCHE



## Shockwave – Unsichtbar

Die Gebetswelle für die Jugend legt ihr Augenmerk auf eine Region, über die man wenig hört, wenn es um Christenverfolgung geht: Lateinamerika.



Verfolgte Christen in Kolumbien und Mexiko sind für uns oft UNSICHTBAR. Mit diesem außergewöhnlichen Shockwave-Material kannst du deine Jugendgruppe oder deinen Hauskreis auf eine Reise in den Dschungel bringen und das verborgene Leben der indigenen Christen entdecken. Erwarten wir gemeinsam, dass die Auswirkungen unserer Gebete SICHTBARE Veränderungen für diese verfolgten Christen bringen!

[www.opendoors.at/shockwave](http://www.opendoors.at/shockwave)

## ADVENT-KALENDER

Bestellen Sie den Adventskalender 2022 kostenlos bei uns im Büro - wir senden Ihnen gerne die gewünschte Anzahl zu.



Abonnentinnen von Frauen im Fokus erhalten den Adventskalender automatisch.

[info@opendoors.at](mailto:info@opendoors.at)  
01 253 17 02

# EINE SPENDE IN ERINNERUNG AN DEN »SCHMUGGLER GOTTES«



**Mit einer Spende für verfolgte Christen können Sie Bruder Andrews Vermächtnis und Lebenswerk ehren.**

In seinen späteren Jahren konzentrierte sich sein Dienst eindeutig auf die muslimische Welt. Doch seine frühen mutigen Taten in unterdrückten Ländern Lateinamerikas, sein leidenschaftliches Herz für Afrika, seine bahnbrechenden Bemühungen in Asien wie »Love China« und das Projekt »Perle« zeigen, dass sein Leben und sein Dienst wirklich global ausgerichtet waren.

Wir wollen die visionäre Kühnheit würdigen, die sein Leben prägte. Wie besser, als indem wir sicherstellen, dass verfolgte Christen weiterhin von seiner Vision profitieren, die durch die Arbeit von Open Doors weiterlebt.

Durch **Ihre Spende mit dem Vermerk »Bruder Andrew«** helfen Sie uns, die am meisten verfolgten Christen in den 10 erstgereihten Ländern des Weltverfolgungsindex zu stärken.

## VIELEN DANK!

Spendenkonto Open Doors: IBAN AT23 2011 1844 1855 1700



### Herausgeber

Open Doors  
Karl-Popper-Straße 16  
1100 Wien  
T 01 253 17 02  
info@opendoors.at

### Redaktion und Layout

Open Doors (OD) Schweiz  
Praz-Roussy 4b  
1032 Romanel, Schweiz  
T 021 731 01 40  
info@opendoors.ch

### Spendenkonto

Erste Bank - IBAN: AT23 2011  
1844 1855 1700

### Ausgabe November 2022

Nr. 479, erscheint monatlich

### Auflage

2.500 Ex.

### Unterstützungsabonnement

EUR 20.00 jährlich

### Copyright

© 2022 Open Doors  
Weiterverwendung nur mit  
schriftlicher Genehmigung

### Designkonzept

www.creation.ch

### Druck

G.A.Service GmbH, Salzburg

### Titelbild: Bruder Andrew

© Renske Meinema  
www.renskemeinema.com

Namen mit einem \* wurden  
aus Sicherheitsgründen  
geändert

Das unabhängige  
Gütesiegel der  
Stiftung Ehrenkodex  
attestiert eine um-  
fassende Qualität der  
Arbeit sowie einen  
sorgsamen Umgang  
mit Spendengeldern.



## 1 MILLION GEBETE FÜR DEN NAHEN OSTEN!

**Unsere Schwestern und Brüder in Syrien und im Irak mussten ein Jahrzehnt des Krieges gegen Extremisten überstehen. Jetzt sind sie mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, mit Verfolgung und Diskriminierung konfrontiert.**

Stellen Sie sich an die Seite dieser Christen, damit sie weiterhin unsere Unterstützung spüren und die Hoffnung nicht verlieren. Zeigen Sie ihnen, dass Sie für sie beten und klicken Sie auf unserer Website

[www.opendoors.at](http://www.opendoors.at) auf  
»I will pray«.

So setzen Sie ein Licht auf die Weltkarte, die zeigt, wo die Gebete herkommen.



# Eine Katastrophe wie nie zuvor

»Nichts kann dich auf das vorbereiten, was deine Augen sehen«, sagt Shamel\*, ein Katastrophenhelfer in einem der am stärksten betroffenen Gebiete des überfluteten Pakistan. Ein Drittel des Landes steht unter Wasser. Das Land, das von einer zusammenbrechenden Wirtschaft, Gewalt und politischer Instabilität betroffen ist, stürzt weiter in Chaos und Unsicherheit.

»Wir sind mit einer riesigen Ungewissheit konfrontiert«, sagt Dilsher\*, ein erfahrener Katastrophenhelfer. »Drei Monate, bis das Wasser zurückgeht. Bis dahin gibt es keine Schule, keine Klinik und keinen Markt. Das Wasser ist schmutzig. Die Fische sind tot. Die Ernte ist zerstört«, fügt Gimi\*, seine Frau, die auch Bäuerin ist, hinzu. Der Hunger hat einen Punkt erreicht, an dem einige dazu übergehen, Essen von ihren Nachbarn zu stehlen.

Diese Katastrophe hat viele Christen ihrer sicheren Zufluchtsorte beraubt. Da sie nicht mehr in den einsturzgefährdeten Gebäuden bleiben konnten, mussten sie ihre Familien auf die Straße bringen. Dort sind sie noch stärker gefährdet und haben niemanden, der sie vor religiösen Extremisten schützt.

Derzeit besuchen unsere Partner die betroffenen Gebiete, um sicherzustellen, dass wir schnell reagieren können, sobald das Wasser zurückgeht und die Menschen mit Hilfsgütern versorgt werden können. Pastoren leisten, wo immer möglich, Seelsorge und Traumhilfe.

»Bitte betet für diejenigen, die sich um die Vertriebenen kümmern. Es ist anstrengend, intensiv und schwierig«, sagt Hina\*, eine Seelsorgerin und Beraterin.

**Mit Ihrer Spende helfen Sie der stark marginalisierten christlichen Bevölkerung in Pakistan in ihrer großen Not.**

**VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!**

NEU: Spendenkonto Open Doors: ERSTE BANK - IBAN AT23 2011 1844 1855 1700



**Open Doors**

IM DIENST DER VERFOLGTEN CHRISTEN WELTWEIT